

## Kinderärzte ungleich verteilt

**Wien** – Experten der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit machten gestern in Wien auf die unzureichende medizinische Versorgung von Kindern aufmerksam. In Österreich gebe es z. B. knapp 300 Kinder- und Jugendärzte mit Kassenvertrag, also im Durchschnitt ein Pädiater für 5000 Kinder, das seien 156 Kinderärzte zu wenig. Außerdem herrsche eine ungleichmäßige Verteilung. Während der Bedarf in der Wiener Innenstadt mehr als gedeckt ist, gebe es in 15 politischen Bezirken Österreichs, vor allem im ländlichen Raum, keinen einzigen niedergelassenen Kinderarzt.

Um den Bedarf zu erheben, hat ein Team rund um Caroline Culen die verrechneten Leistungen der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) mit den Ergebnissen aus Umfragen mit Medizinern und Therapeuten verglichen. Knapp 39.000 Kinder waren demnach 2020 bei Psychotherapeuten in Behandlung, 41.000 bei klinischen Psychologen. Die Kinder mussten im Schnitt rund vier bzw. dreieinhalb Monate auf ihre Termine warten. Um den angegebenen Bedarf zu decken, müssten die aktuell verrechneten Stunden um durchschnittlich 35 bzw. 38 % erhöht werden. (TT)



Spülmaschinen-Klarspüler bergen gewisse Risiken. Foto: imago

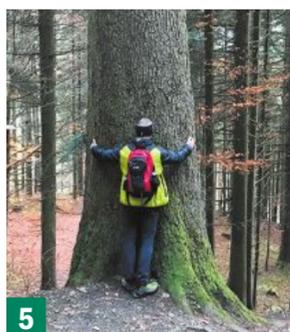
## Klarspüler kann Darm schädigen

**Zürich** – Gewerbliche Geschirrspüler können gesundheitliche Risiken haben. Vor allem ein bestimmter Inhaltsstoff von Klarspülern kann laut einer Studie der Universität Zürich toxisch auf den Magen-Darm-Trakt wirken. Eine defekte Schutzschicht des Darms könne wiederum verschiedene chronische Krankheiten verursachen. Zu den gesundheitlichen Risiken komme es, wenn keine zusätzlichen Spülgänge zur Entfernung der Reste des Klarspülers durchgeführt werden, was bei vielen professionellen Geschirrspülern der Fall sei.

Potenziell giftige Substanzen würden deshalb auf dem Geschirr zurückbleiben und eintrocknen. Bei der nächsten Verwendung des Geschirrs gelangten diese leicht in den Magen-Darm-Trakt, heißt es in der Studie. (APA)



1



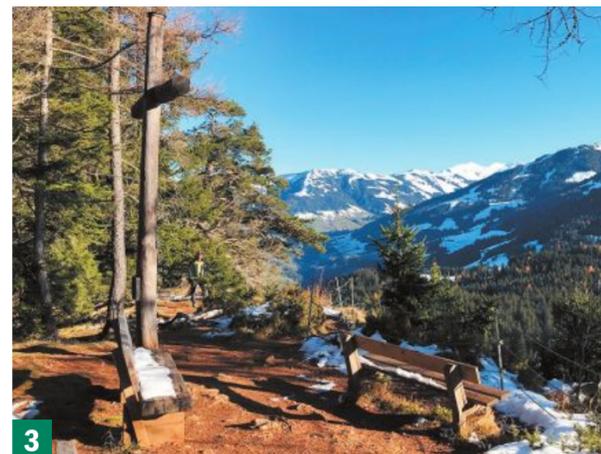
5



4



2



3

Eines ist auf der Tour zum Reither Kogel gewiss: Die Ausblicke sind ein Traum – ob vom Spitzerköpf aus (2), kurz unterhalb des Reither-Kogel-Gipfels (1) oder direkt am Gipfel (3). Bestaunt werden kann aber auch einer der ältesten Bäume Tirols (5): Eine Infotafel klärt über die beeindruckende Weißtanne auf (4).

Fotos: Rapp

# Riesiger Baum, niedriger Berg

Am Eingang des Zillertals sticht der Reither Kogel ins Auge. Rund 800 Höhenmeter sind von Bruck am Ziller aus bis zum 1336-Meter-Gipfel zu bewältigen, Trittsicherheit ist erforderlich.

Von Irene Rapp

**Bruck am Ziller** – Wer ins Unterland bzw. ins Zillertal fährt, kennt den Reither Kogel. Dabei handelt es sich um die höhere von zwei bewaldeten Kuppen, die sich gleich hinter Bruck am Ziller am Eingang des Tales in die Höhe ziehen. Mit 1336 Metern ist diese zwar nicht hoch, dafür aber eine markante Erscheinung. Am vergangenen Sonntag sind wir von Bruck aus auf den Reither Kogel gewandert: Da waren die Wege bis zum höchsten Punkt noch weitestgehend schneefrei, nur im letzten Abschnitt gab es einige wenige Stellen, wo harter Schnee lag.

Rund 800 Höhenmeter sind vom Tal aus bis zum hölzernen Gipfelkreuz zu bewältigen: Keine allzu große Herausforderung, allerdings geht es teilweise ziemlich steil bergauf, bei einigen Passagen ist Trittsicherheit erforderlich. Dafür kann diese Tour mit wunderschönen Ausblicken aufwarten.

**So kommt man hin:** Man fährt Bruck am Ziller an und orientiert sich an der Pfarrkirche. Einige Meter darunter befindet sich die Landesstraße, dieser kurz taleinwärts folgen bis zu einer Stelle, wo Wegweiser die Richtung zum Spitzerköpf und zum Reither Kogel vorgeben. Einige Meter bergauf, um einen großen Bauernhof herum und hinauf Richtung Wald. Beim letzten rechter Hand liegenden Haus wird die Asphaltstraße zu einem Forstweg, diesem kurz talauswärts folgen. An einer Wegteilung geradeaus weiter und dann ziemlich steil auf einem Steig bergauf. Erstes Highlight dieser Tour ist eine riesige Weißtanne: Eine In-

fo Tafel klärt auf, dass es sich dabei um einen der ältesten Bäume Tirols handelt, was man bei den beeindruckenden Ausmaßen – Höhe ca. 46 Meter – gerne glaubt. Gleich daneben gibt es ein Bankerl und einen Brunnen, nach den ersten steilen Metern kann gerastet werden.

Weiter geht es hinauf und dann ist bald wieder Staunen angesagt. Nach rund 30 Minuten ist nämlich das Spitzerköpf (809 m) erreicht: Mitten im Wald ragt dieser riesige Fels in die Höhe. An der bergwärts gelegenen Seite wurden in einer kleinen Felsnische Heiligenbilder und Kerzen hinterlegt, an der talwärts gelegenen Seite kann man über felsige Stufen zum höchsten Punkt gelangen (seilversichert). Von dort oben eröffnen sich erstmals traumhafte Ausblicke auf das Ziller- sowie Inntal. Auch hier gibt es ein Bankerl, denn die schöne Szenerie muss bequem genossen werden.

Weiter geht es quasi hinter dem Spitzerköpf: Auf einem Steig in nördlicher Richtung steil durch Wald bergauf, dann wird eine Forststraße gequert. Rechts halten und nur kurz weiter, dann wieder linker Hand in den Wald hinein. Übrigens: Wegweiser gibt es genug, Verlaufen ist unmöglich.

Wenn der Wald lichter wird, tut sich eine große Wiese auf, die gequert wird. Hier befindet man sich quasi zwischen der kleinen und der großen der zwei bewaldeten Kuppen und hier verläuft auch die Gemeindegrenze zwischen Bruck am Ziller und Reith im Alpbachtal. Apropos Reith im Alpbachtal: Man kann den Reither Kogel natürlich auch von dieser Gemeinde aus an-

steuern. Nach wenigen Metern über die Wiese gelangt man auf eine Forststraße, unter der zwei urige Almhütten liegen, hier rechts weiter. Nun immer der Straße bergwärts folgen, bis vor einer großen Lichtung (samt offener Schranken) ein Wegweiser links zu einem Steig hinauf zum Reither Kogel führt.

Jetzt ist das anspruchsvollste Stück dieser Wanderung zu bewältigen, einige Male befindet sich der Steig in sehr steilem, kurz auch linker Hand abfallendem Gelände – also aufpassen! Bänke gibt es auch einige, denn einmal

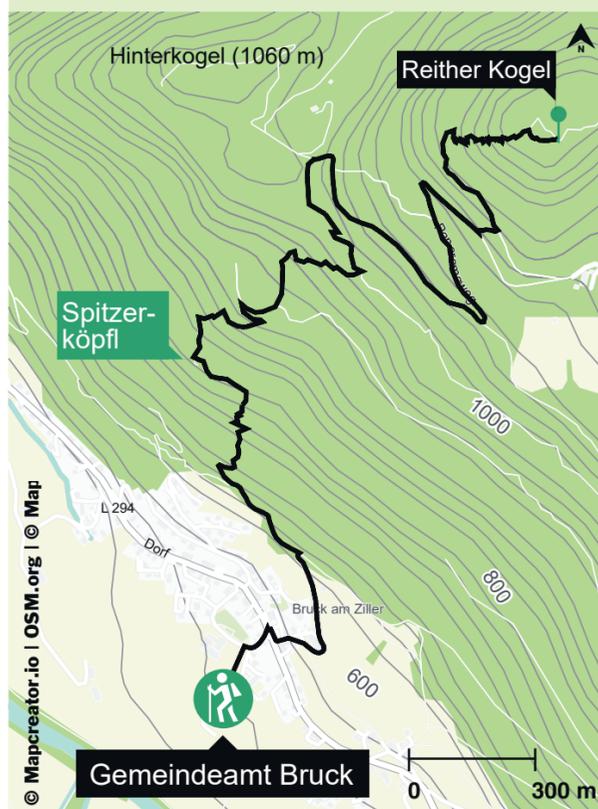
mehr kann man die prachtvollen Ausblicke genießen, auf diesem Teilstück vor allem auf das Inntal. Und dann hat man nach rund zwei Stunden Gehzeit den höchsten Punkt des Reither Kogels erreicht: Auf einer schönen, ebenen Fläche finden sich u. a. ein Holzkreuz (samt Gipfelbuch mit zahlreichen Eintragungen) und eine Bank. Diesmal kann man u. a. ins Alpbachtal blicken und erkennt die Anlagen der Reitherkogelbahn.

Südseitig bricht der Reither Kogel zu einem Plateau mit einigen Gebäuden steil berg-

ab, hier verläuft ein Zaun zur Sicherung. Das ganze Gebiet zog übrigens immer wieder viele Menschen an: Denn hier wurde bis ins 19. Jahrhundert Silber- und Kupferbergbau betrieben.

Zurück geht es dann auf dem Aufstiegsweg. Man kann die Runde allerdings auch verlängern und auf dem ersten Forstweg nach dem Spitzerköpf in südöstlicher Richtung über die Fiechterkapelle zurück zum Ausgangspunkt gehen. Fazit: Bei den momentanen Schneeverhältnissen ist diese Tour sicher noch einige Zeit möglich.

### Spitzerköpf/Reither Kogel (1336 m)/Kitzbüheler Alpen



**Ausgangspunkt der Tour:** Bruck am Ziller (579 m), kostenlose Parkplätze u. a. vor dem Gemeindeamt. **Anfahrt mit Öffis:** [www.vt.at](http://www.vt.at). **Zu bewältigende Höhenmeter/Entfernungskilometer bis zum Ziel:** rund 850 Hm, 4 km. **Wegbeschaffenheit:** Waldsteige, Forstwege. **Einkehrmöglichkeiten:** unterwegs keine.

**Sie finden den Track** zur Tour, ein Video sowie weitere TT-Tourentipps unter [tourentipps.tt.com](http://tourentipps.tt.com)



Zum Tourentipp